

Sparzinsen in Deutschland

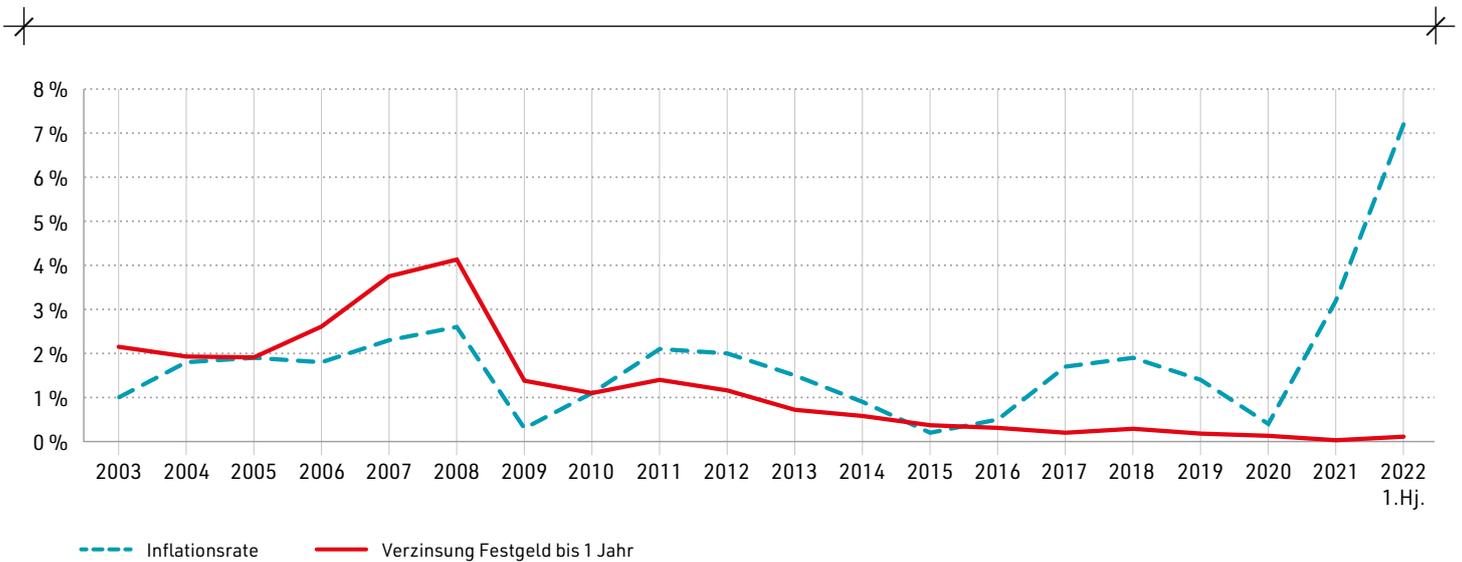
Die Zinsen befinden sich auf einem historischen Tiefstand. Wer sein Geld sicher anlegt, bekommt heute auf sein Ersparnis häufig Zinsen unterhalb der Inflationsrate. Damit verlieren Sparende real Geld. In den Medien wird in diesem Zusammenhang von „kalter Enteignung“ gesprochen. Doch gibt es überhaupt eine Alternative zum Sparen?



Deutschland im Zinstief

Im Jahr 2008 gab es für Geld, das ein Jahr lang fest angelegt wurde, noch über 4 Prozent Zinsen. Die Inflationsrate lag damals bei knapp 3 Prozent. Heute gibt es für dieselbe Anlage oft nicht einmal 1 Prozent Zinsen bei einer Inflationsrate von rund 7 Prozent. Das heißt: Schaut man nur auf

den Kontoauszug, hat man zwar mehr als vorher. Nominal steigt das Vermögen. Nur ist das Geld weniger wert, weil man damit weniger kaufen kann als vorher. Real sinkt das Vermögen also.



Quelle: Deutsche Bundesbank

Was sind die Alternativen?

Jetzt könnte man die Frage stellen: Warum dann noch sparen? Ist es nicht besser, das Geld auszugeben, solange es noch mehr wert ist? Vielleicht für ein neues Handy oder einen Motorroller?

Der Spaßfaktor spricht dafür. Allerdings ist das Geld dann auch weg – abgesehen davon, dass solche Produkte, wenn sie mal gebraucht sind, schnell an Wert verlieren.

Konsum auf Pump mit einer Nullprozent-Finanzierung, wie es die Werbung oft verspricht – wäre das nicht eine Alternative? Etwa für einen wirklich leistungsstarken Gamer-PC?

Klingt verlockend, wenn man dafür nicht auf einen Rabatt verzichten muss, den man bei Barzahlung erhalten hätte. Aber: Wer sich so verschuldet, läuft Gefahr, sich wiederholt zu verschulden und die Übersicht über die Finanzen zu verlieren. So wie über 12 Prozent aller Jugendlichen, die in Deutschland als überschuldet gelten.

Also lieber doch sparen und auf ein bisschen Luxus und Spaß verzichten? Fest steht: Nur so kann man sich später größere Wünsche erfüllen.

Zins und Risiko – zwei Seiten einer Medaille

Wenn schon sparen, dann aber richtig, mag sich mancher denken. Schlau sein – erst recht im Zinstief! Bekommt man heute für bestimmte Anlagen nicht auch 6 bis 9 Prozent? Muss man sich wirklich mit Magerzinsen begnügen?

Muss man nicht. Man sollte allerdings wissen, dass das Werbebotschaften sind – und keine Garantien. Meist verbergen sich dahinter Anteile, die Sparende an einem Unternehmen erwerben. Man spart eigentlich nicht. Man investiert. Das kann gut gehen. Das kann aber auch schief gehen – bis hin zum Risiko des Totalverlusts.

Um es auf den Punkt zu bringen: Der Zins hängt immer auch vom Risiko ab. Je höher das Risiko, desto höher muss der Zins sein, der einem angeboten wird. Sonst nimmt man doch gleich die risikolose Anlage.

Und noch etwas ist beim Sparen wichtig: Gehört das Geldinstitut dem gesetzlichen Einlagensicherungsfonds an oder nicht? Wenn ja, sind Spargelder bis zu 100.000 Euro geschützt. Wenn nicht, dann nicht.

Arbeitsblatt 2.2 | Seite 2

Mit staatlicher Förderung dem Zinstief ein Schnippchen schlagen

Wer heute auf Nummer sicher gehen will, muss sich bei den Zinsen leider mit wenig begnügen. Aber das Wenige kann aufgestockt werden. Denn der Staat unterstützt das Sparen. Gerade junge Menschen profitieren davon.

Welche geförderten Sparformen gibt es?

a) Wohnungsbauprämie

Schon mit 16 Jahren kann man sie bekommen. 10 Prozent für Einzahlungen auf einen Bausparvertrag bis 700 Euro im Jahr – also bis zu 70 Euro. Vorausgesetzt, man verdient als Single nicht mehr als 35.000 Euro* im Jahr. Für Verheiratete gilt die doppelte Summe.

b) Arbeitnehmersparzulage

Der Staat fördert zudem die Anlage vermögenswirksamer Leistungen – auch „vL“ genannt – in einen Bausparvertrag oder einen Aktienfonds mit der Arbeitnehmersparzulage. „vL“ zahlen viele Arbeitgeber/innen – auch für Auszubildende. Diese fließen direkt auf ein bestimmtes Anlagekonto. Oft ist das tarifvertraglich geregelt. Die Höhe der „vL“ hängt von der Branche ab. Sie kann bis zu 40 Euro im Monat betragen. Je nach Vertrag können bzw. müssen Arbeitnehmer/innen selbst etwas hinzuzahlen.

Das „Aufstocken“ bietet sich vor allem dann an, wenn ein Anspruch auf die Arbeitnehmersparzulage besteht. Mit einem Bausparvertrag kann man sich so bis zu 42 Euro im Jahr zusätzlich sichern. Genauer gesagt: Es gibt 9 Prozent für Einzahlungen bis 470 Euro. Bei Anlage der „vL“ in einen Aktienfonds beträgt die Zulage 20 Prozent für Einzahlungen bis 400 Euro. Auch hier gelten Einkommensgrenzen. Beim Bausparvertrag sind es 17.900 Euro* für den Single, beim Aktienfonds 20.000 Euro*. Verheiratete dürfen wiederum jeweils das Doppelte verdienen.

c) Riester-Zulage

Wer privat für sein Alter vorsorgt, kann vom Staat die Riester-Zulage erhalten. Hier ohne Einkommensgrenzen.

Dafür muss ein zertifizierter Riester-Vertrag abgeschlossen werden. Wer später eine Geldrente möchte, hat die Wahl zwischen einem Banksparplan, einem Fondssparplan und einer Lebensversicherung. Wer mietfreies Wohnen im Alter

* zu versteuerndes Jahreseinkommen

vorzieht und auf eine Immobilie spart, kann einen Riester-Bausparvertrag oder ein Riester-Darlehen wählen. Eigenheimrente heißt das offiziell.

Die Förderung ist überall die gleiche: Die Grundzulage beträgt bis zu 175 Euro pro Jahr für den Single bzw. 350 Euro für Verheiratete. Es gibt daneben eine Kinderzulage: 185 Euro pro Jahr und Kind mit Geburtsjahr bis 2007 und 300 Euro pro Jahr und Kind ab dem Geburtsjahr 2008. Voraussetzung ist die Einzahlung von 4 Prozent des jährlichen Bruttoeinkommens (maximal 2.100 Euro im Jahr) abzüglich der Förderung.

Für Sparer bis 25 Jahre gibt es außerdem einen einmaligen Bonus von 200 Euro.

Zusätzlich sind Steuervorteile möglich.

Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) – pro und kontra

„Die Politik der EZB war während der konjunkturellen Erholung ein wesentlicher Treiber der Binnennachfrage, und an dieser Politik halten wir fest.“

(Christine Lagarde, Präsidentin der EZB)

„Ich bin mit unserer Zinsentscheidung im EZB-Rat sehr zufrieden. Die Zeit der Negativzinsen ist vorbei.“

(Joachim Nagel, Bundesbank-Präsident)

„Wir haben uns aufgrund des mickrigen Preisauftriebs dazu entschlossen. Die Wirtschaft in der Eurozone ist noch lange nicht über den Berg“ ... „Die Entscheidung war richtig und sie hat gewirkt.“

(Mario Draghi, Ex-Präsident der EZB)

„Das Mandat der EZB ist es, Preisstabilität anzustreben und nicht ein Zins, der allen gefällt. Das Niedrigzinsumfeld belastet.“

(Jens Weidmann, Ex-Bundesbank-Präsident)

Pro

Kontra

Arbeitsaufträge:

- 1 Du hast 2.500 Euro zur Verfügung und möchtest das Geld für zwei Jahre anlegen. Finde heraus, welche Angebote es dafür gibt. Für welches Angebot entscheidest du dich und warum?
- 2 Im Zuge einer starken Inflation sind die Spar- und Kreditzinsen Anfang 2022 wieder gestiegen. Warum ist das so? Und warum waren sie lange Zeit so niedrig? Recherchiert im Internet.